



Nicole Zepter  
Utopist seit: 01.10.2007

Gesamt: **1**

So unterschiedlich die Menschen sind, die wir Ihnen hier vorstellen, sie alle eint ein Gedanke. Sie sind der festen Überzeugung, dass dieser Planet nur dann in hundert Jahren noch lebenswert bleibt, wenn man jetzt dafür arbeitet. Sie opfern Zeit, Kraft und manchmal auch viel Geld, um ihre Ziele zu erreichen. Und wir wollen ihnen dafür Danke sagen.

# Die 55 Utopisten

Hier sind 55 Menschen, die uns inspirieren. Wenn Sie jemanden kennen, der nach Ihrer Meinung unbedingt mit auf die Liste der Utopisten muss, dann sagen Sie es uns! Wir freuen uns über Mails an [utopist@utopia.de](mailto:utopist@utopia.de).

**1. Axel Milberg, Schauspieler**

**2. Frithjof und Felix Finkbeiner, Aktivisten**

**3. Konstanze Frischen, Unternehmerin**

**4. Ludwig Ries, Wissenschaftler**

**5. Jordis Grimm, Ökonomin**

**6. Andreas Hegmann und Hans-Georg Pestka, Unternehmer**



Andreas Hegmann (Foto) und Hans-Georg Pestka würden nie einen Apfel aus Neuseeland oder einen Ziegenkäse aus Argentinien kaufen. „Weil das regionale Angebot alle Bedürfnisse voll befriedigt, und es ökonomisch keinen Sinn machen darf, Obst um die halbe Welt zu schiffen.“ Die beiden Landwirte haben im April 2007 mit den „Genusshandwerkern“ einen Vertrieb für regionale Agrarprodukte gegründet. Bei ihnen bekommt man ländliche Spezialitäten, die sie ausschließlich von Erzeugern abseits der Massengrarrwirtschaft beziehen, und die für eine hohe Qualität bürgen. Und weil die Konsumenten bequem übers Internet bestellen, wird auch der Höfetourismus eingedämmt. „Per Tastendruck ist's halt ökologischer als mit dem Auto die Landstraßen entlang zu fahren.“

[www.genusshandwerker.de](http://www.genusshandwerker.de)

**7. Dr. Rainer Griebhammer, Chemiker und Bestsellerautor**



Dr. Rainer Griebhammer hält nicht viel vom langen Herumschwadronieren. Umwelt- und Klimaschutz erklärt der Freiburger Chemiker und stellvertretende Geschäftsführer des Ökoinstituts in kurzen, eingängigen Sätzen und macht nebenbei deutlich, dass Engagement nicht mit Verzicht einhergeht: „Ich besitze 80 Autos in fünf verschiedenen Städten.“ Größenwahn? Nein: Car-Sharing. Seine Benimmbibeln ‚Der Öko-Knigge‘ und ‚Der Klima-Knigge‘ geben dem modernen Menschen die wichtigsten Spielregeln zur Hand: Energie sparen, Kosten senken, Klima schützen.

[www.oeko.de](http://www.oeko.de)

**8. Karl Schweisfurth, Unternehmer**

Als die Zustände in der Massentierhaltung Anfang der achtziger Jahre immer beängstigendere Ausmaße annahmen, setzte ein Umdenken bei Karl Ludwig Schweisfurth ein. „Mir wurde klar, dass Fleisch von derart gequälten Tieren keine lebensfördernde Nahrung für uns Menschen sein kann“, begründete er die damalige Kehrtwende. Schweisfurth hatte bis dato eine steile Industriellen-Karriere hingelegt: Aus einem kleinen Familienbetrieb hatte er den größten fleischverarbeitenden Betrieb Europas, die heute zu Nestlé gehörende Firma Herta, gemacht. 1984 verkaufte er schließlich das Unternehmen und begann auf dem Gut Herrmannsdorf in Bayern eine Schweinezucht nach den Grundsätzen der ökologischen Landwirtschaft aufzuziehen. Sein Sohn Georg Schweisfurth war Geschäftsführer der Herrmannsdorfer Landwerkstätten, bis er 1997 mit "basic" eine der ersten und erfolgreichsten Bio-Supermarktketten Deutschlands gründete. Heute leitet Sohn Karl Schweisfurth die Geschäfte der Herrmannsdorfer Landwerkstätten. Das Unternehmen beliefert deutschlandweit Bioläden, darunter auch die eigenen zwölf Herrmannsdorfer Ladenfilialen in und um München. Sie gelten als Vorreiter der nachhaltigen Lebensmittelherzeugung.

[www.herrmannsdorfer.de](http://www.herrmannsdorfer.de)

#### 9. Dr. Michael Arretz, Unternehmensberater



Systemain - Systematic Solutions for Sustainability ist zum einen ein ziemlich übler Zungenbrecher. Zum anderen eine Firma, von denen es in Deutschland noch viel mehr geben muss. Denn Unternehmensberater Dr. Michael Arretz und sein Team helfen anderen Unternehmen, nachhaltiger zu wirtschaften: „Die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens beschränkt sich nicht auf gemeinnütziges Handeln. Wir fördern ökonomisches Handeln, das den lebendigen Ausgleich zwischen seinen drei wichtigsten Aktivposten, nämlich Gewinn, intakte Umwelt und menschliche Arbeit, als Handlungsrahmen versteht.“ Wie sieht seiner Hoffnung nach die Welt in 50 Jahren aus? Auf jeden Fall besser und im Einklang mit den Menschenrechten, aber auch dem Existenzrecht aller Lebewesen in den verschiedenen Systemen.

Die Menschen müssen sich ihrer Verantwortung für einander, aber auch für ein friedliches Miteinander, bewusst werden. Bildung, Ernährung und sauberes Trinkwasser müssen Selbstverständlichkeiten werden. Der Schutz und Erhalt von Lebensräumen sowie der Umwelt in den Bereichen Klima, Wasser und Böden eine Selbstverständlichkeit sein.

[www.systemain.de](http://www.systemain.de)

#### 10. Dr. Sven Bode, Unternehmer

Es gehört zu den vielen positiven Effekten des neuen Umweltbewusstseins, dass sich eingefahrene Berufsbilder wandeln. Sven Bode gehört nicht zu den Heuschrecken-BWLern, die Garagen-Startups mit bei McKinsey geborgtem Vokabular „gesund kontrollen“. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Anwendung so genannter marktbasierter Instrumente in der Klimapolitik. Das von ihm mitbegründete Arrhenius Institut für Energie- und Klimapolitik berät politische und wirtschaftliche Entscheidungsträger auf diesem Gebiet. Seit 2006 bietet die von ihm gegründete Firma Greenmiles einen Service an, mit dem Reisende ihre persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz aufbessern können. Greenmiles investiert den von ihren Kunden gezahlten CO<sub>2</sub>-Ausgleich in Klimaschutzprojekte nach Standards des Kyoto-Protokolls – und das mit TÜV-Zertifikat. Bodes Mission lautet: „Klimaschutz muss sexy werden.“

[www.greenmiles.de](http://www.greenmiles.de)

#### 11. Roland Emmerich, Hollywoodregisseur

Dass Hollywood-Stars schon damit punkten können, wenn Sie mit einem Toyota Prius am Set vorfahren (Cameron Diaz) geht ja voll in Ordnung. Doch oft endet das Klimabewusstsein an den Haustüren der Villen in Beverly Hills. Nicht so bei Roland Emmerich. Der deutsche Starregisseur hat eine Solaranlage auf dem Dach und steckt viel Geld in die Töpfe der Umweltverbände. Auf seinem Schreibtisch stehen mehrere Umweltpreise (u.a. Euronatur-Umweltpreis 2005). Sein Blockbuster „The day after tomorrow“ rüttelte nicht nur die Kinobesucher in den USA auf, sondern wurde auch klimaneutral gedreht. Emmerich ließ zum CO<sub>2</sub>-Ausgleich Bäume pflanzen, die Deutsche DVD-Version erschien ebenfalls klimaneutral.

#### 12. Dennis Chytrek, Politikstudent



Dennis Chytrek, 27, Politikstudent aus Hamburg, gründete vor drei Jahren den Hamburger Ableger von Oikos, einem internationalen Studentennetzwerk, das sich für mehr Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre einsetzt. Dennis realisierte 2006 die Klimatage in Hamburg, auf denen renommierte Fachleute mit Studenten über die Klimazukunft der Erde diskutierten. Weniger erfolgreich dagegen verläuft sein Kampf für eine moderne Heizungsanlage im „Pferdestall“, dem Sitz des Fachbereichs Politikwissenschaften der Hamburger Uni. Ein 100 Jahre altes Gebäude mit undichten Fenstern und schiefen Türen. „Während wir in den Räumen über Kyoto diskutieren, lässt sich nicht einmal die Heizung regulieren und wir müssen die Fenster öffnen, wenn es zu warm wird.“ Bislang aber waren Ignoranz und Unwillen auf den Verwaltungsetagen der Uni stärker. Dennis: „Das wird wieder ein verdammt teurer Winter. Es ist einfach absurd.“

[www.oikosinternational.org](http://www.oikosinternational.org)

### 13. Moritz Lehmkuhl, Unternehmer



Seitdem es sich in deutschen Unternehmerkreisen herumgesprochen hat, dass sich mit Klimaneutralität und Nachhaltigkeits-Management Geld verdienen lässt, zeichnen sich zwei Arten nachhaltiger Geschäftspolitik ab: diejenigen, die auf den Zug aufspringen, um sich grün zu waschen und sich so ein Stück vom Kuchen zu sichern und diejenigen, die es tatsächlich ernst meinen. Für letztere hat Moritz Lehmkuhl Climate Partner gegründet. Die Münchner Agentur ermittelt CO<sub>2</sub>-Bilanzen für Firmen und liefert gleichzeitig die erforderlichen Konzepte, um die Bilanz zu verbessern. Das weckt in den Unternehmen oft ungeahnten Ehrgeiz. Schafft man es, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in einem Geschäftsjahr zu reduzieren, wird die Messlatte fürs Folgejahr entsprechend höher gelegt. „Es kommt nicht darauf an, solche Vorgaben auf die Tonne genau zu schaffen“, sagt

Lehmkuhl über Klimaschutz am Arbeitsplatz. „Entscheidend ist das Bewusstsein, dass man auch in der Firma etwas tun kann.“

[www.climatepartner.com](http://www.climatepartner.com)

### 14. Ursula und Dr. Michael Sladek, Stromaktivisten

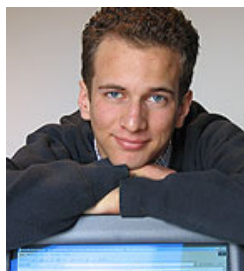
Nach dem Schock, den der GAU von Tschernobyl 1986 ausgelöst hatte, war man in Deutschland schnell wieder zur Normalität übergegangen. Für Ursula und Michael Sladek war das ausgeschlossen. Im Heimatort der Sladeks, dem pittoresken Schöngau im Schwarzwald, zogen sie mit ihrer Idee von einer autonomen Energieversorgung für den Ort vor den Gemeinderat. Jahre der Diskussionen, der Bürgerentscheide und lokalpolitischer Blockaden mussten vergehen, ehe die Stromnetzkonzession schließlich tatsächlich an das eigens zu diesem Zweck gegründete Elektrizitätswerk Schöngau überging. 5,7 Millionen Euro musste Schöngau aufbringen, um das Stromnetz vom bisherigen Betreiber, den Kraftübertragungswerken Rheinfelden, zurückzukaufen. Das Elektrizitätswerk Schöngau ist bisher einzigartig in Deutschland. Es produziert Strom mit Wasserkraft und Solarenergie. Die leidenschaftliche Arbeit des Ehepaars Sladek ist ein Vorbild für nachhaltige Energiepolitik auf kommunaler Ebene. Es kündigen sich allerdings schon erste Nachahmer der Energie-Selbstversorgung an.

[www.ews-schoenau.de](http://www.ews-schoenau.de)

### 15. Tanja Busse, Autorin

Einkaufen ist kein Privatvergnügen mehr. So einfach bringt Tanja Busse die Tatsache auf den Punkt, dass jede Kaufentscheidung einen langen Prozess nach sich zieht, der die ganze Welt betrifft. Warum kostet ein handgewebter Teppich nur 1,89 Euro und unter welchen Umständen arbeiten die Menschen, die diesen Teppich produziert haben? Was passiert, wenn wir nicht länger Billigfleisch kaufen, das durch Massentierhaltung möglich ist. Tanja Busse bringt durch ihr Buch ‚Die Einkaufsrevolution‘ und ihre regelmäßige Kolumne im Greenpeacemagazin die Leser nicht nur zum Nachdenken, sondern dank eingängiger Bilder auch ganz schnell zum Handeln.

### 16. Christoph Schneider, Umweltschützer



Christoph Schneider, 21, digitaler Umweltschützer, hatte schon mit 13 seine eigene Internetseite entwickelt, die sich mit der Umwelt befasste. Sein Anliegen, Plattform und Netzwerk für Umweltaktivisten zu sein, ohne dabei die interessierten Laien zu vergessen. Heute besuchen tausende User täglich seine Seiten.

[www.umweltschutzweb.de](http://www.umweltschutzweb.de)

### 17. Walter Kahlenborn, Fondsmanager

Der Schreibtisch, an dem Walter Kahlenborn sitzt, könnte auch in einer ganz normalen Bank stehen. Und Kahlenborn selber sieht aus, wie man sich einen kompetenten Anlageberater vorstellen möchte: Seriös, zurückhaltend, vertrauensvoll. Und doch ist hier etwas anders. Zum Glück. Denn Kahlenborn stellt uns als Geschäftsführer des Forums Nachhaltige Geldanlage ein Investmentfond so zusammen, das sich nach ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben richtet. Da kann man sicher sein, weder an der Öl- noch an der Rüstungsindustrie zu verdienen. Was weniger für unser Gewissen, aber für unseren Geldbeutel interessant sein dürfte: Nachhaltige Investments erzielen nicht selten eine wesentlich bessere Rendite als herkömmliche.

[www.forum-ng.de](http://www.forum-ng.de)

### 18. Hannah Förster, Antonella Battaglini und Armin Haas, Wissenschaftler

sind Wissenschaftler am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Gemeinsam haben sie die Aktion TheCompensators\* ins Leben gerufen. Dabei wird jedem Bürger die Möglichkeit gegeben, Emissionsberechtigungen aus dem Europäischen Emissionshandelssystem zu löschen. Durch Mitgliedschaft und Unterstützung von TheCompensators\* können die Teilnehmer implizite Unterstützung für eine effektive Klimapolitik leisten, Emissionsreduktionsanstrengungen einfordern, und durch einen steigenden Preis für CO<sub>2</sub> zu einer schnelleren Verbreitung von klimaneutralen Technologien beitragen.

[www.thecompensators.org](http://www.thecompensators.org)

### 19. Tobias Wittmann, Wissenschaftler

Dass Tobias Wittmann immer etwas weiter denkt als andere, wurde bereits während des Studiums der Energiewissenschaften an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg offenbar. Nicht jeder Doktorand wird für seine Dissertation mit einem Preis der Wissenschaften ausgezeichnet (Chorafas Preis 2005). Heute forscht der erst 30 Jahre alte Wittmann am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern und entwickelt innovative Umwelttechnologien für die Industrie.

### 20. Robert Haßler, Berater

Dass nachhaltige Entwicklung eines der Schlüsselthemen für das 21. Jahrhundert ist, hat sich mittlerweile auch auf den Kapitalmärkten bemerkbar gemacht. Als positive Entwicklung finden sich in letzter Zeit vermehrt Unternehmen, die auf ethisches Investment setzen, um wirtschaftlichen Interessen nachhaltige Strukturen zu verleihen. Die Oekom Research AG motiviert durch ein branchenübliches Bewertungs- und Rankingsystem Unternehmen dazu, mit Umwelt, Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten nachhaltiger umzugehen. Vorstandsmitglied Robert Haßler gilt als Pionier für ethische Geldanlagen. 1999 wurde Oekom Research aus der Oekom GmbH ausgegliedert und erhielt den Umwelt-Preis der Stadt München. Heute hat Oekom Research die nationale Deutungshoheit auf dem Sektor des ethischen Investments.

[www.oekom-research.de](http://www.oekom-research.de)

### 21. Peter Menke, Gartenbauarchitekt und Journalist



Peter Menke, Gartenbauarchitekt und Journalist, macht mit seinem Forum „Die Grüne Stadt“ urbane Räume lebenswerter. Die Initiative setzt sich für mehr Grün in der Stadt ein. Das wachsende Netzwerk sammelt Ideen und sorgt für Erfahrungsaustausch und informiert Medien über den Nutzen von öffentlichen und privaten Grünflächen. „Der Mensch ist genetisch auf Grün programmiert. Wo Blumen blühen und Bäume wachsen, erholen wir uns.“ Und die Luft ist dort viel besser. Deshalb müssen noch viel mehr Kommunen in Deutschland verstehen, dass Grünflächen im Städtebau eine gute Investition in die Gesundheitsvorsorge und den Umweltschutz sind. Bundespräsident Köhler hat das längst verstanden. Er ernannte „Die Grüne Stadt“ zu einem der „365 Orte im Land der Ideen“ auf – und pflanzte zusammen mit dem Forum einen Baum im Garten des

Schlusses Bellevue, Amtssitz des Präsidenten.

<http://www.die-gruene-stadt.de>

### 22. Katharina und Joana Winter, Designerinnen

Das Prinzip Recyclingtasche hatte die Marke Freitag eigentlich schon ausgereizt, wären da nicht die charmanten Kreationen der Geschwister Winter. Katharina und Joana Winter aus Nürnberg machen unter dem Name Neo\_Green aus Kinoplakaten, Konzertkarten und wie sie es nennen – anderen schönen Erinnerungen – smarte Geldbeutel. Praktisch, wenn einen der Griff ins Recycling-Portemonnaie gleich daran erinnert, dass der nächste Kauf nicht gleich wieder Müll sein sollte.

[www.neo-green.de](http://www.neo-green.de)

### 23. Michael Otto, Unternehmer



Der Chef eines weltweit operierenden Konzerns steht nicht im besonderen Verdacht, neben der Gewinnmaximierung auch noch soziale Aspekte auf der Agenda zu haben. Michael Otto, Chef des Otto-Konzerns, ist da bislang eine der wenigen Ausnahmen. 2006 bekam er auf Betreiben von Bundespräsident Köhler das Große Verdienstkreuz mit Stern. Weil sein unternehmerisches Handeln sich weit über die ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereiche hinaus erstreckte. So fördert seine eigene „Michael Otto Stiftung für Umweltschutz“ Naturschutzprojekte an der Brandenburger Havel, der Elbtalau oder in Weißrussland. Um die Wirtschaft in die Verantwortung zu nehmen, hat er die Initiative „Zwei Grad“ ins Leben gerufen: Mit ihr wollen deutsche Unternehmen die Politik dabei unterstützen, den Klimawandel in den Griff zu kriegen. Und im

Versandkatalog seines Unternehmens, so versichert Otto, sind die Textilien fair gehandelt und aus organischer Baumwolle. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, keine Kinderarbeit und eine faire Bezahlung bei den Produzenten inbegriffen.

[www.otto.de](http://www.otto.de)

### 24. Jörg Schlaich & Rudolf Bergemann, Architekten

Für viele arme Länder, die den nördlichen Industriestaaten nur ihren Sonnenschein voraus haben, ist die Nutzung der Sonnenenergie ein hoffnungsvoller Weg zur Energieversorgung. Doch dazu braucht man solare Großkraftwerke, einfach und zuverlässig konstruiert, die über viele Jahre praktisch wartungsfrei laufen. Sie dürfen keine Abwärme produzieren und kein Kühlwasser benötigen. Sie müssen weitestgehend aus unerschöpflichen Rohstoffen umweltneutral herstellbar sein. Diese Kriterien erfüllt das Konzept, das die Rettung für die Energieversorgungssituation in

Drittweitig ändern sein konnte: das Aurlwindkraftwerk, entwickelt von den Ingenieuren Jörg Schlaich und Rudolf Bergemann. Schlaich gilt als der Erfinder des Speichenrad-Prinzips, das auch bei der Konzeptionierung des Münchner Olympiastadions zum Einsatz kam. Das nun von ihm und seinem Partner Bergemann entworfene Wärmekraftwerk folgt ebenfalls einem simplen und daher genialen Prinzip: Ein Glasdach-Warmluftkollektor speichert die Wärme aus Sonnenstrahlung und führt sie zu einem hohlen Betonpfeiler im Zentrum. Dort steigt die heiße Luft nach oben und treibt dabei Windturbinen mit Generatoren an, die den Strom produzieren. Für ihre Entwicklung wurden Schlaich und Bergemann im September mit dem Zumtobel Award ausgezeichnet.

### 25. Michael Braungart, Wissenschaftler

„Nachhaltigkeit ist doch total unsexy“, sagt Professor Michael Braungart. Der Mann versucht den sperrigen Begriff zu vermeiden, „weil er langweilig und belehrend ist. Probieren Sie’s mal mit ‚Total Beauty‘“. Total Beauty? „Ganz einfach: Warum ernähren sie sich gesund? Worauf achten Sie beim Einkaufen? Nachhaltigkeit macht doch keinen Spaß. Der Anreiz ist doch, gesund und schön zu bleiben.“ Als Geschäftsführer des Environmental Protection Encouragement Agency (EPEA) in Hamburg und wissenschaftlicher Leiter des Hamburger Umweltinstituts weiß Michael Braungart, welche Fehler man machen kann, wenn man Menschen für den Umweltschutz begeistern möchte: „Wer den Zeigefinger hebt und moralinsauer wird, hat schon verloren.“ Der Ökoveisionär plädiert für intelligente Produktions- und Recyclingverfahren. „Meine Vision ist es, dass die Menschen so intelligent werden wie Ameisen: Dass keine Abfälle mehr entstehen, sondern nur noch Stoffe von Menschen produziert werden, die wieder zurück in die Kreisläufe gehen. Wir müssen die Umwelt nutzen, statt ihr zu schaden.“

[www.braungart.com](http://www.braungart.com)

### 26. Klaus Töpfer, Umweltpolitiker



Wenn Klaus Töpfer als Professor nach Shanghai reist, betritt er mit China ein Land, das uns Angst macht. Die chinesische Metropole boomt wie der Rest des Schwellenlandes und in der heutigen Zeit ist ungestümes Wirtschaftswachstum mit einer globalen Katastrophe gleichzusetzen. Klaus Töpfer weiß, dass er gerade in China behilflich sein kann, die riesige Energienachfrage in einer umweltverträglichen Weise zu gewährleisten. „Das ist wirklich existenziell für die gesamte Welt wichtig, hier in China, aber auch in Indien und in anderen der schnell wachsenden Entwicklungsländer.“ Der ehemalige Direktor des UNEP (United Nations Environment Programme) und ehemalige Bundesumweltminister sitzt neben seiner internationalen Tätigkeit als Mitglied im Rat für nachhaltige Entwicklung.

[www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)

### 27. Julian von Blücher, Student

Für Julian von Blücher hat Eis eine besondere Bedeutung. Der 26jährige Student aus Karlsruhe wurde als Klimabotschafter des Climate Change Colleges einer Eismarke mehrere Wochen in die Arktis geschickt. Dort untersuchte er die Beschaffenheit des Eises, um herauszufinden, wie die globale Erwärmung die Arktis verändert. Für aktiven Umweltschutz brauchte der angehende Wirtschaftsingenieur jedoch nicht erst eine Beweisgrundlage. Die Teilnahme am Climate Change College erbrachte ihm seine Idee, eine Photovoltaik-Anlage auf das Mensdach seiner Uni zu installieren.

[www.climatechangecollege.org](http://www.climatechangecollege.org)

### 28. Günter Horntrich, Künstler

In der Design-Szene ist Günter Horntrich, Deutschlands einziger Professor für Design und Ökologie, ein Star. An der Köln International School of Design lehrt er, Produkte so zu gestalten, dass sie schön aussehen, praktisch zu nutzen und ökologisch korrekt hergestellt werden. Schließlich reicht es nicht, die Hülle eines Elektrogeräts aus Kokosraspeln oder Schilfgras zu produzieren – ihm geht es um mehr Lebensqualität und Entschleunigung, Merke: Ein Lebensstil, der früher noch als Verzicht wahrgenommen wurde, ist heute eine Form des Luxus. Damit ökologische Verantwortung und Ästhetik zusammenfinden, experimentiert Horntrich gemeinsam mit Studenten weiter – jetzt gerade zum Thema „Klang/Raum/Garten“.

### 29. Frank Asbeck, Unternehmer

Vielleicht kommt der Tag, an dem wir Strom nutzen können, ohne an die Folgen für das Klima zu denken. Weil es dann ein unendlich verfügbares Angebot an sauberem Strom gibt. Frank Asbeck, Gründer von Solarworld, ist auf einem guten Weg, dass seine Utopie wahr wird. Weil sein Unternehmen wirtschaftlich gut aufgestellt ist, gelang es ihm, Shell einen Großteil seiner Solaraktivitäten abzukaufen. Seitdem ist Solarworld Marktführer in den USA und drittgrößter Solarkonzern weltweit.

[www.solarworld.de](http://www.solarworld.de)

### 30. Gerrit Jessen, Unternehmer

Für Gerrit Jessen hat Nachhaltigkeit auch für kleinen Unternehmen eine große Bedeutung. Dort bringt Jessen mit seiner Gründung Ökotabel den Verantwortlichen einen bewussten Umgang mit unseren Ressourcen bei und lässt Worten gleich Taten folgen: zusammen mit seinen Vertriebspartnern, die vom Ökostromanbieter bis zum Büromateriallieferant reichen, rüstet er die Unternehmen in Sachen Ökologie auf. Für die Unternehmen ist das nicht nur finanziell interessant. Jessen plant für die nahe Zukunft ein Zertifikat für Umwelbewusstsein. Das ist auch bei kleinen

lassen plant für die nahe Zukunft ein Zertifikat für Umweltbewusstsein. Das ist, sagt der kleine Unternehmen, heute gefragt als jemals zuvor.

[www.oekotabel.de](http://www.oekotabel.de)

### 31. Dr. Johannes Hengstenberg, Klimaberater

Dr. Johannes Hengstenberg setzt dort an, wo jeder etwas tun kann: im eigenen Zuhause. Der promovierte Politologe bietet Privathaushalten eine kostenlose CO<sub>2</sub>-Beratung und die Nutzung von Co<sub>2</sub>-Rechnern an. Das alles geschieht über [co2online.de](http://co2online.de), eine Seite, die dem User auf einfache Art und Weise das Energiesparen und damit das Umweltschützen näher bringt. Unterstützung für sein Projekt fand Hengstenberg übrigens bei Ashoka Deutschland.

[www.co2online.de](http://www.co2online.de)

### 32. Jakob von Uexküll, Weltbürgermeister



Jakob von Uexküll, 62, Stifter des alternativen Nobelpreises und als Gründer und Vorsitzender des „World Future Council“ zugleich Weltbürgermeister, kämpft für eine Erde, „auf der meine Enkel sich nicht vor der Welt ihrer Enkel fürchten müssen.“ Wie fängt man da an, Herr Uexküll? „Indem man aktiv wird, sich für eine nachhaltige Politik engagiert und vor allem selbst nachhaltiger lebt!“ Uexküll kam in den 70er Jahren als Briefmarkenhändler in der Welt herum und zu einigem Wohlstand. Die Eindrücke von Armut und Umweltzerstörung, die er in den Entwicklungsländern bekam, machten ihn zum Aktivisten. Er gründete die „Right Livelihood Foundation“, Stifterin des alternativen Nobelpreises. Mit dem Weltzukunftsrat gründete Uexküll ein prominent besetztes, weltweit vernetztes Gremium, das gesellschaftlichen Druck auf die Staatsregierungen ausüben will. Und

wer unlängst Angela Merkel hat davon reden hören, dass „Kein Mensch das Recht hat, dem Klima mehr Schaden zuzufügen als andere“, der könnte meinen, dass Uexküll ihr da etwas ins Ohr geflüstert habe.

[www.rightlivelihood.org](http://www.rightlivelihood.org)

### 33. Dr. Wolfgang Sachs, Wissenschaftler

Während für viele Wirtschaftswissenschaftler und Politiker das Allheilmittel für den Wohlstandserhalt und zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit immer noch Wachstum heißt, sieht der Umweltforscher Dr. Wolfgang Sachs die Lösung in der Biosphäre der Erde. Die Strategie ist denkbar einfach: Reiche Länder müssen ressourcenschonend ihren Wohlstand produzieren, während die Strukturen von Entwicklungsländern von vornherein in nachhaltige Bahnen gelenkt werden müssen. Um diesen Wandel realisieren zu können, schlägt Sachs eine Umgestaltung des Wohlstandsmodells in den reichen Ländern vor, das auf eine „ressourcenleichte“ Produktion und Lebensweise ausgerichtet ist. „Entweder bleibt die Mehrheit der Welt vom Wohlstand ausgeschlossen, oder das Wohlstandsmodell wird so umgestaltet, dass alle daran teilnehmen können, ohne den Planeten ungastlich zu machen“, fordert Sachs. Seit 1993 ist Sachs der Leiter des Querschnittsprojekts „Globalisierung und Nachhaltigkeit“ und des Promovierendenkollegs „Ökologie und Fairness im Welthandelsregime“ am Wuppertal Institut für Klima Umwelt und Energie.

### 34. Hubert Weinzierl, Umweltschützer

Hubert Weinzierl, 72, Land- und Forstwirt, kümmerte sich bereits um Biotope und Streuobstwiesen, als die Deutschen vor lauter Wirtschaftswunderglück nur an ihren neuen VW-Käfer und den ersten Urlaub in Italien dachten. Weinzierl machte in den 60er Jahren den BUND zu einer gesellschaftlich relevanten Interessenvertretung, sitzt heute im Rat für Erneuerbare Energie und hat zusammen mit seiner Frau ein Umweltbildungszentrum in Niederbayern gegründet.

### 35. Familie Rheinländer, Müllvermeider

Die Familie von Annemarie und Carl Rheinländer führt ein ganz normales Leben in einem ganz normalen Haushalt. Mit einem Unterschied: Es gibt keinen Müll. Alles, was anfällt, wird verwertet. Nachhaltiges Leben und Umweltbewusstsein war schon von Berufs wegen Bestandteil des Lebens der gelernten Schreinerin und des Bauökologen. Die Familie lebt schon seit Langem umweltbewusst und hat daher seit jeher kaum Müll produziert, dennoch muss sie weiterhin eine Restmülltonne auf ihrem Grundstück dulden und auch die Abfallgebühren bezahlen. Mittlerweile führt Carl Rheinländer den fünften Prozess in der Sache. „Ich fordere die generelle Abschaffung der Müllgebühren. Ich finde es ungerecht und ineffektiv, dass in unserer Gesellschaft nicht die Industrie als größter Müllproduzent die dadurch entstehenden Kosten tragen muss, sondern diese an die Verbraucher weitergereicht werden.“ Sein jahrelanger Marsch durch die Instanzen, der bis vor das Bundesverfassungsgericht führte, hat die Rheinländers Kraft und Nerven gekostet, ihnen aber auch viel Erfahrung eingebracht. „Manchmal bin ich der Anstrengungen müde, aber dann kommt von irgendwoher ein Lichtblick, ein Impuls, der mich wieder motiviert. Deshalb fände ich es schön, eine Möglichkeit zu haben, mich mit anderen stärker zu vernetzen und auszutauschen, um einen größeren Hebel erzeugen zu können.“

Auch wenn ihm von Seiten der Verwaltung seit nunmehr sieben Jahren Hürden in den Weg gestellt werden, kommt aufgeben für Rheinländer nicht in Frage. „Ich bleibe optimistisch, dass sich mein Modell der 'kategorischen Marktwirtschaft' durchsetzt: Dritte dürfen durch unseren Lebensstil nicht belastet werden. Nachhaltiges Leben muss vergünstigt werden, Schaden verursachendes Leben muss teuer sein – denn Geld ist das einzige Druckmittel, mit dem man die Menschen zum Umdenken bewegen kann.“

[www.restmuellnet.de](http://www.restmuellnet.de)

[www.zukunftslobby.de](http://www.zukunftslobby.de)

### 36. Dr. J. Daniel Dahm, Wissenschaftler

Als Daniel Dahm im Jahr 2005 zusammen mit dem Quantenphysiker Hans-Peter Dürr und dem Philosophen Rudolf zur Lippe die Potsdamer Denkschrift verfasste, war er 35. Für einen Wissenschaftler ein sportliches Timing für ein Manifest dieser Art. Und das ganz nebenbei auch noch in guter Gesellschaft. Dürr und zur Lippe sind Koryphäen. Der wissenschaftliche Alltag für Dahm ist spannend geblieben: Neben wissenschaftlichen Studien, Vorträgen, Stiftungsgründungen (IRIS, Amina Stiftung), ist er Fellow am Natural History Museum in London; als Consultant für die Gesellschaft für Technologische Zusammenarbeit (GTZ), für NGOs und Unternehmen tätig, und Head of CC:Sustainability bei der Agentur Circleculture in Berlin. Wie er das in 24 Stunden schafft? Indem er ein verblüffend einfaches Ziel hat, das Lebensmotto und Definition von Nachhaltigkeit in einem ist: „Das Lebendige lebendiger werden lassen.“

### 37. Christiane Paul, Schauspielerin



Ihren Arztberuf gab Christiane Paul zugunsten ihrer Familie und der Schauspielerei auf. Sie verkörpert einen neuen, aufgeklärten Zeitgeist: Sie ist Botschafterin der deutschen Welt-AIDS-Tags-Kampagne 2007, unterstützt die Aktion „Deine Stimme gegen Armut“ und ist Mitglied der Naturallianz, die sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt. Der veränderte Blick hat auch Christiane Pauls Leben verändert. Sie hat ihr Flugaufkommen und den Fleischkonsum ihrer Familie reduziert, kauft nur noch saisonal vorhandenes Gemüse und achtet zu Hause auf sparsamen Energieverbrauch. Ihre Art, Umweltbewusstsein und Engagement in einem positiven, erfolgreichen Lifestyle zu bündeln, ist ein Vorbild für ihre Generation.

### 38. Peter Kowalsky und Dieter Leipold, Unternehmer

Aus der Absatzkrise der deutschen Bierbrauereien in den achtziger Jahren ging eine geniale Idee hervor: Eine Limonade, die ohne Chemie auskommt und möglichst aus biologischen Produkten aus der Region hergestellt wird. Ihr Name: Bionade. Die Bionade-Macher Peter Kowalsky und Dieter Leipold strebten ein nachhaltig produziertes Produkt für alle Altersgruppen an. Seit Ende der neunziger Jahre ist Bionade erfolgreich am Markt. Sogar so erfolgreich, dass von den jährlich 70 Millionen abgefüllten Flaschen mittlerweile auch die Bauern in der Umgebung profitieren. Sie beliefern den Betrieb mit biologischer Gerste und Holunder und erhalten von Bionade dafür eine 100-prozentige Abnahmegarantie. Als konsequente Fortführung der Bionade-Idee riefen Kowalsky und Leipold im Herbst 2005 gemeinsam mit dem Ostheimer Bio-Landwirt Martin Ritter das Projekt Bio-Landbau Rhön ins Leben. Damit soll der dauerhafte Bezug von Bio-Rohstoffen, insbesondere aus der strukturschwachen Rhön-Region, für Bionade sichergestellt werden.

[www.bionade.de](http://www.bionade.de)

### 39. Thomas D, Musiker



Als Musiker und Mitglied der Fantastischen Vier gehört Thomas D mittlerweile zum deutschen Entertainment-Urgestein. Seit vielen Jahren lebt er vegan und engagiert sich aktiv für den Tierschutz. Er unterstützt vorbehaltlos die Tierrechts-Organisation PeTA und befürwortete auch die umstrittene PeTA-Kampagne, in der Massentierhaltung mit dem Holocaust verglichen wurde. Seit einigen Jahren lebt Thomas D gemeinsam mit befreundeten Künstlern und Musikern in der Landkommune M.A.R.S. (Moderne Anstalt Rigoroser Spacker), einem ökologisch ausgerichteten Bauernhof. Ein friedliches, harmonisches, nachhaltiges Leben soll dort ermöglicht werden, was offenbar ganz gut gelingt. Wie Thomas D seinen bewussten Lebensstil realisiert, wenn er mit seinen Bandprojekten auf Tour geht, beschreibt er im Interview mit dem Bio-Food-Project:

„Unterwegs gibt es natürlich noch viel zu wenig hochwertiges und vegetarisches Bio-Essen. Da wird man schnell so ein bisschen asozial, wenn man mit den Anderen nicht zum Fast-Food-Restaurant mitgeht. Aber mir ist meine Gesundheit wichtiger.“

### 40. Ludolf von Maltzan, Ökobauer

Im brandenburgischen Dorf Brodowin ist die Welt noch in Ordnung. Dort gibt es die Milch von glücklichen Kühen. Ludolf von Maltzan, 45, betreibt dort ein Ökodorf, das nach der Wende 1989 aus zwei stillgelegten LPG-Betrieben hervorgegangen ist. Damals, vor 17 Jahren hatten die Dorfbewohner eine Utopie: das Dorf und die Natur erhalten. Über 60 Mitarbeiter sorgen bis heute dafür, dass diese Utopie Wirklichkeit geworden ist. Die Landwirtschaft ist Haupteinnahmequelle des Dorfes. Darüber freuen sich auch die Berliner Großstädter, die sich dank Brodowin mit frischen, lokalen Biolebensmitteln eindecken können.

[www.brodowin.de](http://www.brodowin.de)

### 41. Friedrich Schmidt-Bleek, Wissenschaftler

Daran, dass man heute seine Füße wieder in Rhein und Elbe halten kann, hat Friedrich

Schmidt-Bleek, 72, seinen Anteil. In den 70er Jahren entwarf der Chemiker für das Umweltbundesamt Verordnungen, die die Industrie praxisfähig verpflichteten, den Ausstoß von Umweltgiften zu minimieren. Doch Cadmium, Quecksilber und Blei sind nur die Symptome einer ungezügelter Industrialisierung. Heute arbeitet Schmidt-Bleek an den Wurzeln des Problems: „Wir brauchen eine Neuausrichtung in Wirtschaft und Industrie. Eine vergleichbare Wirtschaftskraft ist auch mit einem Zehntel der Rohstoffe zu schaffen, wenn wir endlich entsprechende Technologien einsetzen.“ Deutschland sollte schnell handeln, schon allein, um den Wettbewerbsvorteil nicht einzubüßen, empfiehlt Schmidt-Bleek. Denn die Japaner entwickeln bereits Technologien auf Grundlage seiner Erkenntnisse.

[www.faktor-x.info](http://www.faktor-x.info)

#### 42. Werner Wiesner, Unternehmer

Erst mit 53 Jahren ist Werner Wiesner selbstständiger Unternehmer geworden, um seine eigenen Vision zu folgen. Zuvor war er bei Neckermann angestellt. 1994 gründete Wiesner Megaman, einem Unternehmen, das sich ausschließlich mit der Produktion von Energiesparlampen beschäftigt. Den „Energiesparlampen-Pionier“ nennt ihn das Handelsblatt. Tatsächlich hat es Wiesner mit Megaman geschafft, die Energiesparlampe weg vom spinnerten Öko-Luxus-Image zu bringen und sie zu einer selbstverständlichen Ausstattung im bundesdeutschen Haushalten zu machen. Über zehn Millionen Stück verkauft er Jahr für Jahr. Seine Kunden sind Karstadt, Ikea, Aldi und Obi. Hinter Lichtkonzernen wie der Siemens-Tochter Osram und Philips steht der 66-jährige Wiesner mit seiner Firma auf Platz drei in Deutschland. Bis jetzt ist Megaman der einzige spezialisierte Energiesparlampenanbieter Deutschlands.

[www.megaman.de](http://www.megaman.de)

#### 43. Benjamin Adrion, Fußballer



Wenn Benjamin Adrion, 26, nicht von Eintracht Braunschweig nach St. Pauli gewechselt wäre, wer weiß, ob der Fußballer jemals sein Trinkwasserprojekt „Viva con Agua“ gestartet hätte. 2005 trainierten die Kickkicker im Winterlager auf Kuba. Dort erlebte Adrion mit seinen Teamkollegen, in welchen Verhältnissen ein großer Teil der kubanischen Bevölkerung leben muss. Zurück in Hamburg gründete Adrion unterstützt von der Welthungerhilfe „Viva con Agua de Sankt Pauli“, veranstaltet seitdem Parties, Festivals und Konzerte, deren Erlöse direkt in die Finanzierung von Trinkwasserbrunnen geht. Dass Adrion als Fußballer das Verletzungspech wie eine Seuche verfolgt, ist das große Glück für seine „Agua“-Bewegung. Dieses Jahr hängt er die Profikarriere endgültig an den Nagel und widmet seine Zeit jetzt ganz dem Spendensammeln. Mittlerweile haben die Hamburger

das Projekt weiter ausgedehnt, bauen Brunnen im Benin und bald auch in Ruanda.

[www.vivaconagua.org](http://www.vivaconagua.org)

#### 44. Werner Sobek, Architekt

Wenn Stararchitekt Werner Sobek, 56, den Blick über die Dächer von Stuttgart einmal satt haben sollte, kann er sein Wohnhaus auch woanders aufbauen. Denn das viergeschossige Nullenergiehaus ist durch Steck- und Schraubverbindungen leicht ab- und wieder aufbaubar. „R128“, so der Name des viergeschossigen, dreifachverglasteten Einfamilienwunders, ist recyclebar bis zur letzten Schraube. Noch ist das Glashaus am Kesselrand Stuttgarts eine Sehenswürdigkeit. Wenn sich Sobeks Utopie erfüllen sollte, wird wohnen im Einklang mit der Natur irgendwann die Regel sein. Dafür lohnt es sich, neue Wege einzuschlagen, „auch wenn man mal falsch liegt oder in einer Sackgasse landet.“ Hegal wusste schon, dass die Furcht zu irren schon der Irrtum selbst ist.

#### 45. Bernhard Pötter, Autor

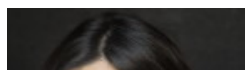
Bernhard Pötter ist nicht bange um sein Land. „Der Grüne Punkt hat aus der Wegwerfnation Deutschland die Weltmeister im Mülltrennen gemacht – für keine andere Belohnung als das gute Öko-Gewissen“. Jetzt müssen wir nur noch lernen, dass auch Einkaufen sehr viel zu tun hat mit der Zukunft unseres Planeten. „König Kunde ruiniert sein Land“, heißt das Buch des taz-Journalisten, zeigt, was Überfluss und Discountwahnsinn anrichten. Die Idee zum Buch ist Pötter während der Arbeit als Journalist bei der taz entstanden. Die Agenturen meldeten damals, dass laut Umfrage eine große Mehrzahl der Deutschen sich ein Auto mit geringem Verbrauch wünschten – dann ein paar Monate später die Meldung, VW stelle die Produktion seiner Sparautos mangels Nachfrage ein. Als sich diese Nachrichten häuften, hat Pötter beschlossen, den Widersprüchen zwischen politisch gewollter und persönlich vollzogener korrekter Kaufentscheidung nachzuspüren.

#### 46. Anton Milner, Unternehmer

QCells-Gründer Anton Milner steht auf der Sonnenseite des Unternehmerlebens. Als Startup machte er aus der Nischentechnik Photovoltaik eine Alternative zur herkömmlichen Energieerzeugung, die weltweit immer mehr Abnehmer findet. Mittlerweile ist QCells der weltweit größte konzernunabhängige Hersteller von Solarzellen.

[www.q-cells.com](http://www.q-cells.com)

#### 47. Anita Bachelin, Unternehmerin



Anita Bachelin, 34, hat sich durchgesetzt. Die Berliner Modemesse Premium ist in der internationalen Modewelt mittlerweile eine feste Größe. 2003 hat sie zum ersten Mal zusammen mit ihrem Partner,



dem Textilfachmann Norbert Tillmann, in einem U-Bahn-Tunnel unter dem Potsdamer Platz ein „begehrtes Lifestyle-Magazin“ mit ausgesuchten Kollektionen, Schuhen und Accessoires initiiert. Anita Bachelin fügt sich nicht gerne in vorgefertigte Strukturen und hat Erfolg mit ihrer Beharrlichkeit. Sie reist durch die ganze Welt, immer auf der Suche nach den neusten Trends und weiß ganz genau, in welche Richtung sich die Mode-Szene entwickeln wird. So präsentieren in der „Green Area“ junge Designer faire Klamotten aus ökologischen Textilien. Verantwortung übernehmen bedeutet für die

resolute junge Premium-Geschäftsführerin schlicht „machen statt motzen“. So gibt es auch in der eigenen Mitarbeiterküche Fair Trade Kaffee, Bio-Tees, Sojamilch und Öko-Pasta. Jetzt will sie den russischen Markt nach Berlin holen und eine Berliner Fashion Week nach dem Vorbild New Yorks aufziehen.

[www.premiumexhibitions.com](http://www.premiumexhibitions.com)

#### 48. Prof. Dr. Maximilian Gege

Unternehmen und Konzerne genießen nicht immer den besten Ruf, wenn es um die Umwelt geht. Das wollte Unternehmensberater Prof. Dr. Maximilian Gege, 63, ändern, als er 1984 die überparteiliche Umweltinitiative „B.A.U.M.“ gründete. Sein damaliges Ziel hat sich bis heute nicht verändert: Zeigen, dass praktizierter Umweltschutz und Unternehmererfolg sich nicht ausschließen. Mittlerweile sind über 450 Unternehmen Mitglied beim „Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management“, und haben sich mit dem Ehrenkodex dazu verpflichtet, den Umweltschutz als vorrangiges Unternehmensziel einzuordnen.

[www.baumev.de](http://www.baumev.de)

#### 49. Johannes Lackmann, Atomkraftgegner

Als Präsident der Bundesverbandes für erneuerbare Energien hat Johannes Lackmann ein klares Feindbild: die fossilen Energieanbieter, die Atomindustrie und ihre Lobbies. Doch Lackmann spürt den Rückenwind. „Jeden Tag wechseln viele Deutsche ihren Stromanbieter und setzen auf Wind, Wasser und Sonne. Die Wende ist da.“

[www.bee-ev.de](http://www.bee-ev.de)

#### 50. Hans Martin Rüter, Unternehmer

Den Vergleich mit Bill Gates würde Hans-Martin Rüter zwar weit von sich weisen, die Parallelen sind aber doch offensichtlich, als dass wir sie hier verschweigen wollen. Während der eine in einer Garage in Seattle sein weltweites Imperium mit dem Bau eines Computers begann, fing auch für Rüter alles Zuhause an. Von dort verkaufte der angehende Maschinenbauingenieur Solar-Anlagen und installierte sie bei Bedarf gleich selbst vor Ort. Heute ist „Conergy“ auf dem Solartechnikmarkt weltweit gut aufgestellt und zählt mittlerweile über 2000 Mitarbeiter. Der Vorstandsvorsitzende Rüter verkauft nun nicht mehr selber, sondern lenkt die Geschäfte von der Hamburger Firmenzentrale aus.

[www.conergy.de](http://www.conergy.de)

#### 51. Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wissenschaftler



„Die Unternehmen müssen lernen, über ihren Schatten zu springen.“ So einfach klingt es, wenn Gerhard Scherhorn auf die Frage antwortet, was Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit tun müssen. „Und sie müssen anerkennen, dass sie häufig gesundheitsschädliche Produkte verbreiten. Jeder Zuckerproduzent sollte nicht nur den Zuckergehalt angeben, sondern auch darüber informieren, wie man falsche Nahrung vermeidet.“ Fast eine Utopie in Zeiten von freiem Wettbewerb und einer Dumpingpreismentalität. Deshalb fordert Scherhorn nicht nur mehr Transparenz bei der Verbraucherinformation, sondern klarere Gesetze zum Schutz des nachhaltigen Wettbewerbs. Scherhorns Vision setzt noch einen Schritt näher am Verbraucher an: „Ich wünsche mir in erster Linie, dass sich die „heimliche“

Verbrauchererziehung durch die Medien ändert.“ Prof. Dr. Gerhard Scherhorn arbeitet heute als Autor, sowie als Senior Consultant für das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.

#### 52. Martin Höfeler und Anton Jurina, Unternehmer



Als Martin Höfeler an einem Tag an der Uni vier Mal den gleichen Pulli sah, unter anderem an sich selbst, bestätigte sich sein Entschluss, endlich selbst Mode zu machen. „In der gleichgeschalteten Mode wurde es Zeit, individuell zu werden“ sagt Höfeler. Und dachte damals schon: Aber bitte aus fair gehandeltem Biomaterial. Die Idee: ein Modelabel, das sexy Ökoklamotten macht. Eine Idee zu einer Zeit, in der nachhaltiges Produzieren noch lange nicht in Mode war. Mittlerweile haben Höfeler und sein Studienkollege Anton Jurina ArmedAngels gegründet. Ein Startup, das gleich den Gründerpreis der Wirtschaftswoche gewonnen hat.

[www.armedangels.de](http://www.armedangels.de)

### 53. Jürgen Griesbeck, Global Footballer

Es war der Mord an dem kolumbianischen Fußballspieler Andrés Escobar am 2. Juli 1994 in Medellín, der das Leben von Jürgen Griesbeck, 41, veränderte. „Nachdem ich die Nachricht hörte, war die Welt eine andere.“ Weg von der Uni auf die Straße. Dort hat der Sport- und Romanistikdozent das Projekt „Fußball für den Frieden“ ins Leben gerufen. Die Idee, Fairplay und Toleranz durch Straßenfußball zu lernen, rettete zahlreichen Jugendlichen, die Gangs oder bewaffneten Gruppen angehörten, das Leben. Auch Mädchen spielen mit, nicht aber ein Schiedsrichter. So müssen die Jugendlichen Fairness und Spielregeln selber verantworten. Das alles ohne Waffen und Gewalt abläuft, scheint wie ein kleines südamerikanisches Wunder. Doch auch in Deutschland machen diese Projekte Sinn. Parallel zur Fußballweltmeisterschaft wurde noch ein weiterer Traum von Jürgen Griesbeck wahr: Mit seiner Organisation „streetfootballworld“ organisierte er bei der Weltmeisterschaft im Straßenfußball: das „festival '06“. In einer mobilen Arena in Berlin-Kreuzberg trafen 24 Mannschaften zwischen 16 und 21 Jahren aufeinander, in der Pause gabs DJ-Musik und Fairness gabs auch ohne Schiri. Die offizielle Eröffnung des mobilen Stadions fand am zwölften Todestag von Andrés Escobar statt.

[www.streetfootballworld.org](http://www.streetfootballworld.org)

### 54. Jens Prüller, Energieberater

Wenn Jens Prüller auf einer seiner „Öko-Checker“-Touren durch Hessen in einer der vielen Sportanlagen Duschräume vorfindet, wo 20 bis 25 Liter pro Minute aus den Brauseköpfen schießt, sagt er nur: „Viel zu viel. Neun Liter reichen völlig.“ Die Einschätzung ist Teil seines Beratungsangebots, ebenso wie der Hinweis auf Möglichkeiten, schnell und ohne große Investitionen Energie einzusparen.

Jens Prüller ist Klimaschutzberater des Hessischen Landessportbundes und Leiter der Gesellschaft für Sportstättenberatung. Er berät die hessischen Vereine und hilft ihnen, die überwiegend aus den siebziger Jahren stammenden Gebäude ökologisch sinnvoll zu modernisieren. Im Rahmen seiner Arbeit konnte Prüller wertvolle Energiesparpotenziale für Sportstätten ermitteln, zum Beispiel dass bis zu 70 Prozent im Sanitärbereich und jeweils bis zu 30 Prozent bei Heizungs- und Beregnungsanlagen eingespart werden können.

### 55. Dr. Niko Paech, Wirtschaftsökonom



„Unsere Absolventen haben auf dem Arbeitsmarkt eine besonders gute Ausgangslage, denn immer weniger Unternehmen können es sich noch leisten, auf Betriebswirte zu verzichten, die in nachhaltiger Entwicklung und Umweltökonomik ausgebildet sind“, erklärt Professor Dr. Niko Paech von der Uni Oldenburg. Dort lehrt und forscht er am „Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensführung und Betriebliche Umweltpolitik“ (LAUB). Von Paech können seine Studenten noch viel mehr lernen. Der überzeugte Vegetarier konsumiert nur wenige Dinge, „die ich oft gebraucht kaufe und dann umso intensiver und länger nutze.“ Nicht dazu gehören ein Auto, ein Handy, Flugreisen oder eine Mikrowelle. Seine Utopie für das neue Jahrtausend: „Die Menschen werden bescheidener leben. Wir schaffen den geordneten Rückzug aus

unserer an konsumtiver Maßlosigkeit kaum zu überbietenden Lebensweise.“

Fotos: privat | fourservice | Jörg Klaus